



Medienkonferenz vom 22. November 2013

Keine Vergiftung unserer Böden durch Erdgasförderung
Lancierung der Stopp-Fracking-Initiative

Energiewende statt Verlängerung des fossilen Zeitalters

Regula Tschanz, Geschäftsführerin Grüne Kanton Bern

(Es gilt das gesprochene Wort.)

Sehr geehrte Medienschaffende
Sehr geehrte Gäste

Ich begrüsse Sie im Namen der Grünen Kanton Bern, der unterstützenden Organisationen Pro Natura Bern und EVP Kanton Bern, der Mitglieder des Initiativkomitees und der Referent/innen zur Medienkonferenz zur Lancierung der Stopp-Fracking-Initiative.

Beim Fracking werden zur Gewinnung von Erdgas, das in porösem Gestein liegt, Millionen von Litern Wasser und giftige Chemikaliencocktails in den Boden gepresst. Umweltschäden und Verschmutzungen, Platzverschleiss, Abhängigkeit von fossilen Ressourcen, Torpedierung der Energiewende und des Klimaschutzes: „Fracking“ ist aus zahlreichen Gründen eine höchst umstrittene Technologie, wie die Redebeiträge von Verena Wagner, Aline Trede und Urs Muntwyler aufzeigen werden.

In den USA hat Fracking einen regelrechten Förderboom ausgelöst. Die USA als Importeur von Energie wandeln sich damit mittelfristig zum Exporteur. Der Boom trieb die Gaspreise in den Keller, die USA steigen vermehrt auf billiges Gas um und exportieren ihre Kohle nach Europa. In den USA mehren sich jedoch die Proteste und der Widerstand gegen die umweltschädigende Fördermethode. Im Bundesstaat New York zum Beispiel wurde ein Moratorium im Februar 2013 um zwei Jahre verlängert.

Anfang 2013 hat die öffentliche Debatte um die Förderung von Erdgas aus unkonventionellen Lagerstätten auch die Schweiz erreicht, wie schon ein bruchstückhafter Rückblick auf die Medienberichterstattung zeigt. Parallel dazu stellen wir fest, mit welcher intensiven Lobbying-Aktivitäten die Erdöl- und Erdgas-Branche landauf landab aktiv ist. Gemäss Werner Leu, Energiegeologe und geologischer Berater bei der SEAG, suchen in der Schweiz heute rund zehn Firmen nach Erdgas, wobei „im Hintergrund ein regelrechter Run auf die entsprechenden Gebiete“ stattfindet (Werner Leu an einer Veranstaltung der Stiftung Risiko-Dialog vom

21. August 2013). Wenn wir nicht in die Falle der finanzkräftigen Erdöllobby tappen wollen, dann müssen wir heute unterbinden, dass es im Kanton Bern jemals zur Förderung von Schiefergas kommen wird. Die Stopp-Fracking-Initiative ist daher dringend nötig. Es wäre fahrlässig anzunehmen, dass man sich auch dann noch erfolgreich gegen die Verbreitung dieser Technologie wehren könnte, wenn sie einmal Fuss gefasst hat. Als Beispiel sei etwa auf die Verbreitung von Schneekanonen verwiesen.

Die Initiative „Keine Vergiftung unserer Böden durch Erdgasförderung“ fordert ein kantonales Verbot für die Gewinnung und Förderung von Kohlenwasserstoffen aus nicht-konventionellen Lagerstätten im Kantonsgebiet. Speziell hinweisen möchte ich auf folgende Punkte:

1. Die Initiative sieht ein Verbot der Gewinnung und Förderung von Kohlenwasserstoffen vor, und nicht etwa ein Moratorium. Fracking wäre energiepolitisch auch dann falsch, wenn es ohne den Einsatz giftiger Chemikalien erfolgen würde.
2. Die Initiative verbietet die Gewinnung und Förderung von Kohlenwasserstoffen aus nicht-konventionellen Lagerstätten, aber nicht eine Methode. Die Nutzung der Geothermie bleibt damit vollumfänglich möglich.

Sie werden womöglich fragen, wieso die Frage nicht eidgenössisch geregelt werde. Die Antwort ist einfach: Der Abbau von Bodenschätzen ist in der Schweiz Gegenstand des kantonalen Regalrechts. Es ist deshalb richtig, auf kantonaler Ebene anzusetzen. Das Recht zur Nutzung des kantonalen Bergregals wird privaten Dritten mittels einer Konzession eingeräumt. Für den Fall, dass im Kanton Bern bis zur Annahme der Initiative Konzessionen für die Erdgasgewinnung durch Fracking erteilt würden, sieht die Initiative eine Übergangsbestimmung vor, die Bergregal-Konzessionen, welche gegen die neue Verfassungsbestimmung verstossen, als hinfällig erklärt.

In den USA werden die verheerenden Folgen von Fracking heute sichtbar. Fracking hat eine gefährliche Preisspirale in Gang gesetzt, vergiftet Boden und Wasser, untergräbt die Energiewende, bedeutet eine enorme Klimabelastung und produziert gefährliche Abfälle. Diese Vielzahl an Problemen verdeutlicht, dass es hier einen klaren politischen Richtungsentscheid braucht: Wollen wir Fracking zulassen? Oder wollen wir Fracking von Anbeginn weg unterbinden? Mit unserer Initiative ermöglichen wir die entsprechende Weichenstellung.

Die Grünen sind überzeugt, dass die Stopp-Fracking-Initiative innerhalb kurzer Frist zustande kommen wird und ausgezeichnete Chancen zur Annahme in der Volksabstimmung hat. Denn niemand will Fracking. Das Unverständnis und der Unmut der Bevölkerung gegenüber Fracking zeigen sich etwa in jeweils ausserordentlich zahlreichen und kritischen Online-Kommentaren zu Medienartikeln über Fracking.

Die Grünen Kanton Bern sind erfreut über die Zusammenarbeit mit Pro Natura Bern und der EVP Kanton Bern als unterstützende Organisationen. Verena Wagner, Präsidentin von Pro Natura Bern, wird nun näher darauf eingehen, wieso es zum Schutz von Umwelt und Landschaft ein Fracking-Verbot braucht.